



Für großes soziales Engagement geehrt Kita „Krümel“ erhielt 5000 Euro Preisgeld in Thüringer Staatskanzlei



Für ihr großes soziales Engagement ehrten der Präsident der Stiftung FamilienSinn, Prof. Dr. Christian Seiler, Schirmherrin Christine Lieberknecht und Klaus Byers (Commerzbank AG) am 30. November die Kindertagesstätte „Krümel“ mit einem Preisgeld über 5000 Euro. Den Vorschlag, die Einrichtung in diesem Rahmen zu würdigen, unterbreitete Stadtteilmanagerin Steffi Sauerbrei den Vertretern der Stadtteilgremien, die den Antrag befürworteten.

(Foto: Thüringer Staatskanzlei/Fotograf: Marcus Scheidel)

Wie wollen Senioren in der Zukunft wohnen? FH Erfurt und Stadt Gera präsentierten Umfrageergebnis

Vertreter des Instituts für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt (ISP) präsentierten am 1. November im Rathaus Ergebnisse einer Einwohnerbefragung der Geraerinnen und Geraer ab 50 Jahren zur „Zukunft des Wohnens“. Im Anschluss wurde mit den Akteuren der Stadt Gera, Baudezernent Ramon Miller und der im Projekt beteiligten lokalen Wohnungsunternehmen, GWB „Elstertal“* und WBG Union eG, über die Einordnung der Ergebnisse in die zukünftige Stadt- und Wohnungsmarktentwicklung diskutiert.

Die Befragungsergebnisse bieten der Stadt Gera und den Wohnungsunternehmen eine fundierte Möglichkeit, die heutigen Wohn- und Lebensbedingungen

der Bewohner 50+ zu erfassen und frühzeitig auf die zukünftigen Bedürfnisse der Älteren zu reagieren. Mehr als die Hälfte der heutigen älteren Geraerinnen und Geraer schätzen die gegenwärtige und zukünftige finanzielle Situation positiv ein. Auch der subjektive Gesundheitszustand wird größtenteils als gut oder zufrieden stellend eingeschätzt. Ist dennoch Hilfe im Alltag nötig, sind es vor allem die Kinder und der Partner, die Unterstützungen leisten. Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten nimmt professionelle Hilfe eines Pflegedienstes in Anspruch. So ist es nicht verwunderlich, dass die Befragten im Mittel erst Personen ab 71 Jahren als „alt“ bezeichnen würden und sich erst ab etwa diesem Alter (Fortsetzung Seite 2)

Schönster Schneemann gesucht!

Zu einem Schneemannwettbewerb ruft das Stadtteilbüro Bieblach mit Unterstützung der Kindertagesstätte „Krümel“ auf. Dabei werden nicht nur die Bieblacher Familien angesprochen, sondern auch alle Einrichtungen des Stadtteils. Der Kreativität und Originalität sind keine Grenzen gesetzt. Wenn der frostige Geselle gebaut ist, gilt es nur, ihn zu fotografieren und das Foto an das Stadtteilbüro zu senden (E-Mail: sb-gerabieblach@t-online.de). Alle Fotos werden sofort auf der Internetseite des Stadtteils unter www.bieblach.de präsentiert und die Bürger können dort bis zum 30. März entscheiden, welcher Schneemann am besten gefällt. Die Kindertagesstätte „Krümel“ sponsert für das originellste „Bauwerk“ 50 Euro, die sie von ihrem Preisgeld der Stiftung FamilienSinn zur Verfügung stellen.

Gut gelaufen...

ist wieder die Bieblacher „Tannenbaumaktion“. Dank vieler Sponsoren, im Besonderen der GWB „Elstertal“*, konnte auch in diesem Jahr in der Rudelsburgstraße in Bieblach-Ost ein stattlicher Baum aus dem Stadtwald aufgestellt werden. Am Bieblacher Hang erstrahlt die weihnachtliche Beleuchtung an einem vorhandenen Baum in der J.-R.-Becher-Straße. (Foto: Steffi Sauerbrei)



Einladung zu einem neuen Lebensabschnitt

Tag der offenen Tür bei der Grundschule „Am Bieblacher Hang“



„Zahlen und Buchstaben kennen wir schon“, freuten sich die beiden Fünfjährigen Josy und Madeline (Foto). Mit Feuereifer ergriffen beide Mädchen die Kreide und zeigten ihren Eltern beim Tag der offenen Tür der Grundschule „Am Bieblacher Hang“, was sie schon alles können. Reinschnuppern lautete das Motto, dem sich viele Eltern, Kinder und Großeltern anschlossen. Besonders gefragt waren bei den Besuchern die Infoveranstaltungen rund um die Schuleingangsphase, den Schulhort und die Schullaufbahn. Die künftigen Schüler konnten sich bei vielen Aktionen – wie Porzellanmalerei, Bastelstraße, einem Märchenquiz oder dem Rückzug in die Schmökerecke der hauseigenen Bibliothek – mit der Schule anfreunden.

Fortsetzung von Seite 1

mit dem Begriff „Senioren“ angesprochen fühlen. Ältere wollen aktiv sein und vielfältige Freizeitaktivitäten ausüben. Ist dies nicht möglich, sind vor allem finanzielle, alters- und gesundheitsbedingte Aspekte die Ursache.

Ältere in Gera sind zum Großteil Mieter und wohnen im Durchschnitt mehr als 20 Jahre in ihrer Wohnung. Im Verhältnis zu anderen Städten verfügen die Älteren in Gera heute über ein relativ gutes Einkommen bei vergleichsweise niedriger Kostenbelastung. Ihre Wohnungen beurteilen die Befragten mehrheitlich als nicht oder nur teilweise altengerecht. Als Grund wird vor allem die nicht vorhandene Barrierefreiheit aufgeführt. Die meisten Umzugsvorhaben oder -wünsche werden daher mit gesundheitlichen Aspekten begründet. Bei einem Umzug sind durchweg kleinere, barrierefreie Wohnungen mit Balkon/Terrasse und der Verbleib im Wohnquartier gewünscht. Einraumwohnungen werden meist abgelehnt. Wird ein Wohnquartier in Gera als zukünftiger Wohnstandort verneint, dann liegt dies überwiegend an der mangelhaften Ausgestaltung des Wohnumfeldes. Als Wohnform im Alter können sich Ältere das gemeinschaftliche Wohnen von Jung und Alt sowie altengerechte Wohnungen mit und ohne

Service vorstellen. Das Leben in einer Senioren-WG kommt für die Befragten kaum in Frage. Insbesondere haben die Befragten den Wunsch nach Serviceleistungen und wohnungsnahen Dienstleistungen wie z.B. 24-Stunden-Notrufsystemen und Gesundheitsangeboten geäußert. Während sich die heutigen Älteren primär bei Wohnungsunternehmen und Tageszeitungen über eine neue Wohnung informieren, hat das Internet bei den jüngeren Älteren eine größere Bedeutung als Medium der Wohnungssuche.

Die durchgeführte Befragung ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekts „Wohnen im Alter im Kontext der Stadtentwicklung“. Hintergrund des Projektes ist das starke Anwachsen der Gruppe der Älteren im Zuge des demografischen Wandels. Auch für den Wohnungsmarkt und die Stadtentwicklung nimmt die Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe zu. Aktuell sind 48,5 Prozent der Geraer/innen 50 Jahre und älter, 11 Prozent sind bereits 75 Jahre und älter. Im



v.l.n.r.: Dipl.-Soz. Katharina Thalheim, Dipl.-Ing. Julia Gädker, Projektleiterin Frau Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning (Foto: OTZ/K. Wiesner)

Jahr 2030 wird sich die Anzahl letzterer auf 20,7 Prozent erhöhen. Ähnliche Zahlen gelten für viele andere Städte Deutschlands, so auch für Leipzig, wo eine parallele Bewohnerbefragung stattfand. Im Sinne einer nachhaltigen Stadt- und Wohnungsmarktentwicklung gilt es, innovative, zukunftsorientierte Konzepte zu entwickeln, um unterschiedlichen Ansprüchen dieser großen Bevölkerungsgruppe Rechnung zu tragen. Die Befragungspunkte sollen Anhaltspunkte für die bedarfsgerechte Anpassung der Wohnungsbestände sowie der Stadt- und Quartiersentwicklung bieten. Ausführliche Informationen zu den Befragungsergebnissen auch unter www.fh-erfurt.de/isp (Text: Katharina Thalheim/Julia Gädker)



GWB „Elstertal“* lud zum virtuellen Bieblacher Stadtteilspaziergang ein

Wohnzukunft Bieblach wurde unter die Lupe genommen

Ein angenehmer, bezahlbarer Wohnkomfort in hellen Räumen, ein Blick aufs Grüne und eine intakte Infrastruktur – das sind die Vorstellungen der Bieblacher Anwohner, wie sie Wohnzukunft erleben möchten, denn schließlich wollen sie in ihrem Bieblach bleiben. Um Neues über künftige oder Bilanzierendes über realisierte Vorhaben zu erfahren, hatten sich viele Interessierte auf den Weg zum virtuellen Stadtteilspaziergang gemacht. Traditionell dazu eingeladen hatte Ralf Schekira, Geschäftsführer der GWB „Elstertal“*, der gemeinsam mit Markus Popp, Geschäftsbereichsleiter Wohnungswirtschaft am 17. November 2010 ins Stadtteilbüro gekommen war. Der GWB-Chef informierte, dass das Wohnungsunternehmen in Bieblach-Ost gegenwärtig über 2400 Wohneinheiten verfügt und der dortige Leerstand bei 24 Prozent liegt. Am Bieblacher Hang zählen 2500 Wohnungen zur „Elstertal“*. Dort konnte der Leerstand durch umfassende Sanierungen auf 13 Prozent reduziert werden. Der Bieblacher Hang nimmt als Flächendenkmal bei Sanierungsvorhaben eine besondere Rolle ein, klärte Schekira auf und verschwieg auch nicht die eine oder andere Hürde, die es dort zu meistern galt. So waren bei der Farbgebung der Häuser deutlich Grenzen gesetzt, mussten sie doch den Farben der 1950/1960er Jahre entsprechen. Dass jedoch dem zeitgemäßen Anwohnerwunsch nach Balkonen entsprochen wurde, freute uns sehr für die Mieter, sagte der Geschäftsführer weiter. Als weiteren wichtigen Kommunikations- und Knotenpunkt nannte Schekira das Stadtteilbüro, das in Bieblach-Ost wie auch am Bieblacher Hang als Kooperationspartner zur Verfügung stehe. Im Gebiet Bieblach-Ost wird im kommenden Jahr die Leuchtenburgstraße 9–13 abgerissen. Bis 2012 wird der GWB-Bestand um 177 Wohneinheiten zurück gebaut. Diese Zahl schließt aber



Ralf Schekira, Geschäftsführer der GWB „Elstertal“* und Markus Popp, Geschäftsbereichsleiter Wohnungswirtschaft (v.l.n.r.) waren kompetente Ansprechpartner und standen Rede und Antwort.

auch die Berliner Straße 146–148 und Teile der Breitscheidstraße 3–7 mit ein. Ein erstauntes, positives Raunen ging durch die Besuchermenge, als einstige Visionsmodelle mit heute realisierten Abrissen und Neugestaltungen präsentiert worden. Kurz und knapp brachte es ein Anwohner spontan auf den Punkt: „Aktuelle Situation: viel Grün“, war sein prompt eingefügter Kommentar. Referenzprojekte wie die Quartiergestaltung der Rudelsburgstraße – bei der eine 60-prozentige Bestandsreduzierung erfolgte – wurden ebenso genannt, wie die Arealaufwertungen Schwarzburg- und Robert-Havemann-Straße. Als ein Beispiel gelebten Stadtumbaus zeige sich auch der Abriss der Markenkoststraße 18–22, auf deren Areal sich heute Einfamilienhäuser als neue, integrierte Wohnformen harmonisch einbringen. Markus Popp informierte auf eine Anwohnerfrage hin, dass die „Elstertal“* die Visionsvorschläge der Studierenden der Fachhochschule Erfurt aufgenommen habe und viele innovative Ideen und Denkansät-

ze bei der Wohnungsgesellschaft im Gespräch seien. Während der Gesprächsrunde stand für viele Anwohner die Frage nach den Sanierungsvorhaben ihrer Häuser an erster Stelle. Es geht ab 2012 Schritt für Schritt voran, waren ehrliche Worte des GWB-Chefs, der keine unrealistischen Prophezeiungen abgeben wollte.

Es waren auch wieder die kleinen Dinge des Alltags, welche die Anwohner beschäftigten. So interessierte einen Bürger, in welchem Umfang die „Elstertal“ ALG-II gerechten Wohnraum in Bieblach-Ost anbietet. Dabei kam das Gespräch auch auf zahlreiche leer stehende, unsanierte Wohnungen in den oberen Etagen vieler Gebäude in Bieblach-Ost. Dass zwei Bänke in der Rudelsburgstraße verschwunden sind, wusste ein weiterer Anwohner und bat um Abhilfe. Eine zu schräg angebaute und dadurch nicht nutzbare Rampe für behinderte Anwohner beklagte ein anderer Bieblacher. Baldige Hilfe in diesen Fällen offerierten die GWB-Partner.



Generationenübergreifendes Konzept wird mit vielen Helfern realisiert



Um ein besonderes und öffentliches Dankeschön zum Ausklang eines erfolgreichen Jahres auszusprechen, stellten sich die Macher des Mehrgenerationenhauses (MGH) einem professionellen Fotoshooting. Der Dank von Heike Eichler (JC „CM“), Conny Krug (Kita „Bummi“), Katharina Philipp (Familienzentrum) und MGH-Koordinatorin Anke Fehrensens richtet sich an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die zur Seite stehenden treuen Sponsoren und an die zahlreichen Helfer, die immer da waren, wenn sie gebraucht wurden. (Foto: Klaus Creter)

Malgruppe unterstützt krebskranke Kinder

Es sind 85 heimatverbundene Motive, die von der Bieblacher Malgruppe in Öl, Tempera oder Aquarell das alte Gera, Impressionen der BUGA, imposante Bauten und viele andere bleibende Eindrücke festhielten. Bis zum 31. Dezember findet eine Verkaufsausstellung der Werke in der Galerie Freiraum des Elsterforums statt, wobei ein Teil des Erlöses von den zehn Hobbymalern dem Verein der Jenaer Elterninitiative für krebskranke Kinder zugute kommen wird. Mit der Spende könnte der Verein beispielsweise Elternwohnungen, den Klinikclown, Spielsachen und Bücher finanzieren. Die Exposition ist vor allem für jene auch ein guter Tipp, die noch ein Weihnachtspäsent suchen und mit dem Kauf eines Bildes das karitative Anliegen der Malgruppe unterstützen möchten.

*Ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in
das neue Jahr wünschen
allen Bieblachern die
Mitarbeiter des Stadtteil-
büros und die Redaktion
Ihrer Stadtteilzeitung
„Bieblach-Echo“.*



Polizeiliche Beratung im Stadtteilbüro

Am Dienstag, den 18. Januar informiert von 14 bis 17 Uhr der Bürgerbeamte Polizeihauptmeister Thomas Müller im Stadtteilbüro, Schwarzburgstraße 6. Er berät u.a. zu den Themen Räum- und Streupflicht, winterliche Unfälle mit Personenschaden und Winterreifenpflicht. Interessierte Bieblacher sind herzlich eingeladen.

Bieblacher Hilfe kam an

Es war am 9. Dezember eine Premiere für den Verein „Tischlein deck' dich – die helfende Hand e.V.“, der erstmalig seine traditionelle Weihnachtsfeier für bedürftige Kinder im Kinder-, Jugend- und Freizeitzentrum „CM“ veranstaltete. Vereinsvorsitzende Marlene Spent freute sich sehr über die große Resonanz der Bieblacher Bürger, die dem Aufruf der Stadtteilzeitung folgten und für den guten Zweck ein Päckchen zur Verfügung stellten. Ein großes Lob möchte sie auch an die Mitarbeiter des „CM“ richten, die den Verein tatkräftig bei den Vorbereitungen unterstützten. Für ein perfektes Zusammenwirken sorgte auch Landtagsabgeordneter Dieter Hausold, dem die festlich gedeckte Tafel zu verdanken war.

Impressum

Herausgeber:

Stadtteilbüro Bieblach,
Schwarzburgstraße 6 · 07552 Gera
Tel. (03 65) 5 51 78 04

Fax: (03 65) 5 51 29 39

*Träger: GWB „Elstertal“

Internet: www.bieblach.de

E-Mail: sb-gerabieblach@t-online.de

Redaktion/Fotos: Simone Kreß

Die Redaktion behält sich vor, Aussagen und Meinungen gekürzt zu veröffentlichen.

Auflage: 6.800 Exemplare

Druck: Wicher Druck,
Otto-Dix-Str.1, 07548 Gera

Vertrieb: RaatzconnectMedia GmbH,
Laasen Nr. 14 · 07554 Gera

Die Stadtteilzeitung wird aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ durch Bund, Land und die Stadt Gera finanziert.

Redaktionsschluss: 13. Dez. 2010

OTTO-DIX-STADT **GERA**